

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ausführliche Einleitung in die Heil. Schrift

Lange, Joachim

Halle, 1734

VD18 1081101X

Die dritte Vorstellung. Von derjenigen Auctorität, welche die Messianische Religion zur Verbindung des Gewissens erweist, wie auch von der Hoheit, welche sie in den Geheimnissen des Glaubens hat.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-201356

Die dritte Vorstellung.

Von

derjenigen Auctorität, welche die Mes-
sianische Religion zur Verbindung des Ge-
wissens erweist, wie auch von der Hoheit,
welche sie in den Geheimnissen des
Glaubens hat.

Der erste Satz.

Auch ist die Auctorität, welche die Mes-
sianische Religion zur Verbindung des
Gewissens in sich hält und mit sich führet,
ein unfehlbarer Character von ihrer göttli-
chen Art und Wahrheit.

Erweis.

I. Der Mensch stehet mit seinem Gewissen,
nach der ihm anerschaffenen und also wesentlich
zukommenden Freyheit seines Willens, eigentlich
allein unter Gott, als seinem Schöpfer und Ge-
setzgeber, und folglich auch unter aller menschli-
chen Verordnung, welche dem Gesetze Gottes
gemäß, oder doch nicht zuwider ist, und ihn mit
der Nachlebung nicht bundbrüchig an Gott ma-
chet. Gleichwie nun Gott allein das Gewissen
verbinden kan, sonderlich in Religions-Sachen,
und zu denen, vermöge der Religion ihm schul-
digst zu leistenden Pflichten: also ist offenbar,
daß, wenn die Messianische Religion mit ihren
principiis und Sätzen das Gewissen zum Gehor-
sam aller gegen GOTT, uns selbst und andere

M

Men-

Menschen zu erweisenden Pflichten verbindet, solche ihre Auctorität von Gottes wegen ein unfehlbarer Character von ihrer göttlichen Art und Wahrheit sey.

2. Daß aber gedachte Religion auf solche Verbindung gehe, daß sehen wir zuvorderst daraus, daß Gott selbst in derselben und durch dieselbe sich dem Gewissen, als der einzige souveraine Schöpfer, Gesetzgeber, Regente und Richter darstellt, und demnach, was sie thut, Gott selbst durch sie thut. Daher heißt: Ich bin der **HERR**, dein **GOTT**, du sollt keine andere Götter haben neben mir u. s. w. 2 B. Mos. 20. Und dahin gehen theils die Verheißungen von der Gnaden-Belohnung des Gehorsams, theils die Drängungen von der zeitlichen und ewigen Bestrafung des Ungehorsams. Da nun der Mensch an seinem Gewissen einen innerlichen Richterstuhl hat, darinnen sich das Geseze, von dem, was zu thun und zu lassen ist, nebst dem eignen Zeugniß, was da gethan und gelassen ist, und nebst der Anklage und Verdammung, oder Losprechung sich befindet; was kan denn für eine kräftigere Verbindung über dem Gewissen liegen, als wenn es bey Vorhaltung seiner Pflicht, und bey eigner Ueberzeugung von seinem Verhalten, mit solchem seinem geheimen Unterricht durch das Wort des **HERN** vor sein Ober-Gericht gestellet wird? wie da unaufhörlich geschiehet; zumal alsdenn am allermeisten, wenn er, der Mensch, in Betrachtung seiner Hinfälligkeit nach dem Leibe, die Un-

Unsterblichkeit seiner Seele erweget, und die vielen Zeugnisse von dem künftigen allgemeinen Welt-Gerichte sich etwas genauer vorstellt.

3. Und dieser Character von der *Geopatria* in conscientiam, von der Verbindung und Beherrschung des Gewissens, welche Gott durch die geoffenbarte Mesianische Religion führet, hat noch einen andern und dazu gedoppelten bey sich, nemlich diesen, daß Gott bey solcher Beherrschung eines theils dem Gewissen nichts vorhält, als das, davon, daß es recht und billig, man auch zum Gehorsam verbunden sey, und davon selbst den allergroßten Nutzen habe, es genugsam überzeuget ist, oder doch seyn kan: andern theils, daß das Gewissen zum Gehorsam ungezwungen bleibe, und nach dem anerschaffnen freyen Willen seine völlige Freyheit behalte; aber doch, wenn man sich solcher Freyheit mißbrauchet, deswegen zur Rechenschaft gezogen werde. Welches verfahren nicht weniger der Natur des Menschen nach der Schöpfung, als der Souverainität Gottes gemäß ist. Gewissens-Freyheit! welch ein Wort ist das! welch ein unschätzbares Gut zeigt es nicht an und führet es nicht mit sich! Wie ferne sind demnach von der wahren Erkenntniß und gehörigen Anwendung der geoffenbarten Religion, welche sich in Religions-Sachen zu Herrn und Meister über das Gewissen aufwerfen? Da es der Mesias, das ist Christus selbst nicht thut, so sind sie Antichristen; und zwar solche, welche sich nicht allein an Christi Statt setzen,

ken, sondern sich mit ihren Gewissens-Zwänge auch über ihn und wider ihn erheben.

Der andere Satz.

Ferner ist auch die Hoheit der Glaubens-Geheimnisse in der Mesianischen Religion ein Character ihres göttlichen Ursprunges und ihrer Wahrheit, auch Vortreflichkeit, nemlich diejenige Hoheit, nach welcher die Geheimnisse des Glaubens das Licht der Natur weit übersteigen, und also von demselben unmöglich haben können erfonnen werden: nachdem sie aber geoffenbaret worden, von der Beschaffenheit sind, daß sie als rechte Haupt-Stücke nothwendig zu dem Mesianischen Religions-Systemate gehören, und mit allen übrigen Lehren und Wahrheiten in der genauesten Verbindung stehen, und daher auch der gesunden Vernunft selbst so gar nicht zuwider sind, daß sie von derselben vielmehr aufs ehrerbietigste bewundert werden müssen.

Erweis.

1. Ein solches Geheimniß hat die Mesianische Religion zuvorderst in der Haupt-Lehre von den drey Hypostasibus, oder Personen, in dem einzigen göttlichen Wesen, auch von der aus beyden Naturen, der göttlichen und menschlichen, bestehenden Person des Mesia, und folglich von
der

der Menschwerdung und persönlichen Vereinigung und gemeinschaftlichen Wirkung solcher Naturen; imgleichen von seinem dreysachen Mittler-Amte, dem Hohenpriesterlichen, Prophetischen und Königlichem: und in dem Hohenpriesterlichen von der Versöhnung des ganzen menschlichen Geschlechts; auch nicht weniger von dem gedoppelten Stande, der Erniedrigung und Erhöhung; auch in der Lehre von ihm, als dem Haupte, und seinem geistlichen Leibe und seinen gläubigen Gliedern, und von ihrer genauesten und seligsten Gemeinschaft mit einander; ferner in der von der Beschaffenheit des Reichs der Gnaden unter dem Creuze auf Erden; und dabey von der ganzen dem gedachten Grunde des Heils gemässen Zeils-Ordnung und den Zeils-Mitteln. Diese Lehren mit allem dem, was dazu gehöret, hat das Licht der Natur bey der natürlichen Religion nicht erreichen können, sondern alles ist von der Höhe und Tiefe, daß es dieselbe weit übersteiget. Und also ist es unmöglich, daß sie davon haben können erfunden werden. Daß sie sich aber in dem Systemate der geoffenbarten Religion befinden, das ist vorhin bekant, und soll hernach, so weit es nöthig ist, an seinem Orte besonders erwiesen werden: da auch das, was allen derselben kundigen schon bekant ist, zum Unterrichte der noch unerfahrenen gezeiget werden soll, wie sie unter und mit einander in einer solchen dogmatischen Symmetrie und Harmonie stehen, welche, nachdem sie von Gott geoffenbaret sind,

wenn sie nur recht eingesehen und vorgetragen werden, auch die Vernunft, so fern sie mit ihrem Natur-Lichte und Rechte noch als gesund betrachtet werden kan, billig ehrerbietig bewundern und sich zu ihrer Annehmung bereitwillig erfinden lassen muß.

2. Und was soll ich sagen von den Ceremonien und Vorbildern der Mesianischen Religion? Denn von ihrem mystischen Kern und Gegenbilde weiß die Vernunft nichts. Betrachtet man sie aber ohne solche Absicht, so sind sie ungereimt, und schicken sich zu einer vernünftigen Religion nicht; da sie dem geistlichen Wesen weder Gottes, noch des Menschen gemäß sind, noch, ihrer blossen Schale nach, etwas an sich haben, welches die Vernunft mit einigem Grunde, als etwas zu einer wahren Religion sich schickendes, ansehen könnte. Und folglich haben solche Dinge, als Sachen, welche sich zum Dienste unsterblicher Geschöpfe gegen ihren Schöpfer, als ein unsichtbares Wesen, schicken, von der Vernunft unmöglich erdacht werden können. Von solcher Beschaffenheit aber ist die Patriarchalische Beschneidung und Opfer-Handlung mit dem ganzen Levitischen Gottesdienste: von welchem, daß er nicht von Mose, noch einem andern Menschen, sondern von Gott selbst herrühre, wir ohne das schon aus den ausdrücklichen Zeugnissen der an sich glaubwürdigen Mosaischen Historie zur genüge überzeuget sind. Sehen wir solche Sachen aber nach ihrem geheimen Gegenbilde